

Streit um den Feuerwehr-Sold

Aarau Die SP will, dass Feuerwehrleute, die bei der Stadt arbeiten, Lohn und Sold erhalten

VON UELI WILD

Im November 2018 schrieb die VPOD-Regionalsekretärin und frühere Einwohnerrätin Silvia Dell'Aquila in einer AZ-Kolumne, im neuen, totalrevidierten Personalreglement der Stadt sei der Passus gestrichen worden, der den bei der Stadt beschäftigten Feuerwehrleuten bei einem Einsatz während der Arbeitszeit den vollen Lohn garantiert. Aus dem Rathaus kam postwendend die Korrektur: Der Feuerwehrdienst, der im neuen Reglement (seit Anfang Jahr in Kraft) nicht mehr explizit erwähnt wird, falle nun unter «Kurzabsenzen» - vergleichbar einem Arztbesuch. Diese «Kursabsenz infolge Erfüllung gesetzlicher Pflichten» gelte als «anrechenbare Fehlzeit» und werde von der Stadt bezahlt.

Mittlerweile liegt die totalrevidierte Feuerwehrorganisationsverordnung der Stadt vor. Die Vernehmlassung dazu ist am 28. Februar abgelaufen. In einem eigenen Absatz (Paragraf 8 Absatz 4) ist auch die Besoldung jener Feuerwehrleute geregelt, die bei der Stadt arbeiten. «Angehörige der Feuerwehr», liest man hier, «die gleichzeitig Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter der Stadt sind, haben keinen Anspruch auf Entschädigungen (...), soweit sie Anspruch auf Lohnzahlung haben.» Gemeint sind unter anderem explizit «die Soldansprüche für Ausbildung und Einsätze».

Spruch: Bei einem Feuerwehreinsatz während der Arbeitszeit wird also der volle Lohn bezahlt, hingegen entfällt der Feuerwehrosold. Laut altem Personalreglement fielen Taggeldentschädigungen (etwa bei Teilnahme an einem Kurs) an die Stadt; vom Sold (bei einem Ernstfalleinsatz) war im Personalreglement aber nicht die Rede. Fazit: Auch wenn das neue Personalreglement die betreffenden Angestellten nicht schlechter stellt als das alte, geht diesen etwas verloren. Einfach via Revision des Feuerwehrregle-



Sollen Angestellte der Stadt, die von der Arbeit weg zu einem Feuerwehreinsatz gerufen werden, zum Lohn auch Sold erhalten? NRO

ments, das neu Feuerwehrorganisationsverordnung heisst.

Die SP Aarau lehnt die Regelung «kein Sold bei Lohnfortzahlung» aus diversen Gründen ab. Der betreffende Absatz 4, schreibt sie in ihrer Vernehmlassungsantwort, sei ersatzlos zu streichen. Die Partei vertritt die Auffassung, es gehe hier um eine personalrechtliche Frage, die primär in den Kompetenzbereich des Einwohnerrates falle. Insbesondere auch, weil das Personalreglement eben erst totalrevidiert wurde, erscheine es als stossend, dass nun personalrechtliche Fragen in Sachen Feuerwehrdienst in der Feuerwehrorganisationsverordnung - und damit von dem in der Sache gar nicht zuständigen Stadtrat - geregelt werden sollten.

Das Ganze sei aber auch von der Sache her nicht zielführend. Grundsätzlich sei es zwar richtig, dass die bei der Stadt angestellten Angehörigen der Feuerwehr, nicht besser und nicht schlechter gestellt würden als die andern Feuerwehrleute. Ein Blick in die Privatwirtschaft zeige jedoch, dass es dort keine einheitliche Praxis gebe. Die einen erhielten die volle Lohnfortzahlung, ohne dass diese mit dem Sold verrechnet werde. Andere könnten zwar den Sold behalten, müssten die verpasste Arbeitszeit aber kompensieren. Kantonsangestellte hätten offenbar Anspruch sowohl auf den Lohn als auch auf den Sold.

Eine von der Lohnfortzahlung unabhängige Ausrichtung des Solds, so die SP, könnte ein zusätzlicher Anreiz für

Stadtangestellte sein, der freiwilligen Feuerwehr beizutreten. Und die naturgemäss in Aarau tätigen Stadtangestellten seien besonders schnell einsatzbereit. Die Fünfer-und-Weggli-Lösung rechtfertigt die SP auch damit, dass der Feuerwehreinsatz gefährlicher sei als die übliche Arbeit der Stadtangestellten.

Miliz-Vertreter in die Kommission

Auch die neu geregelte Zusammensetzung der Feuerwehrkommission hält die SP für «nur beschränkt gelungen». Damit die nötige Innensicht nicht verloren gehe, solle auch je eine Vertretung von Mannschaft und Kader Einsatz nehmen können. Für eine Miliz-Vertretung in der Kommission spricht sich auch die GLP in ihrer Vernehmlassungsantwort aus.

ALLERGIESAISON mit Felix Bertram

Das hilft gegen die lästigen Pollen

Die letzten Wochen haben einmal mehr bewiesen: Bei den ersten milden Sonnenstrahlen, streckt man sich voller Vorfreude dem nahenden Sommer entgegen. Die ersten Blüten spriessen, die Natur lebt auf und auch die Laune der Menschen steigt spürbar an. Letzteres allerdings nicht bei allen, denn es gibt da eine Gruppe Geplagter die gerade in dieser wunderschönen Jahreszeit mit geröteten Augen, laufender Nase und Brummschädel durch die Welt läuft.

Erle, Birke, und Hasel - ab Februar schleichen die ersten Pollen durch die Luft und machen etwa 16 Prozent der Bevölkerung zu schaffen. Pollen sind für unseren Körper völlig harmlos, führen aber bei einer Gruppe von Menschen zu einer überempfindlichen Reaktion des Immunsystems, einer sogenannten allergischen Reaktion. Allergien könnte man auch als eine Art Fehlalarm des Immunsystems bezeichnen. Das Immunsystem ist ja dazu da, fremde und gefährliche Eindringlinge in unseren Organismus abzuwehren. Wenn aber das Immunsystem ungefähliche Substanzen wie Pollen, Erdnüsse oder Fischeiweiss fälschlicherweise als bedrohlich deklariert, entsteht eine Allergie, welche im schlimmsten Fall in Form einer anaphylaktischen Reaktion zu einem lebensbedrohlichen Zustand führen kann.

Glücklicherweise kommen solche anaphylaktischen Reaktionen bei Pollen praktisch nicht vor, aber lästig sind die Symptome dennoch. Doch was ist zu tun? Zunächst einmal gilt es einige Verhaltensregeln zu beachten.

Schlafzimmer nicht zulange bei offenem Fenster lüften, um die Pollenbelastung möglichst gering zu halten.



Abends vor dem Schlafengehen abduschen, um Pollenreste in den Haaren und am Körper zu entfernen. Da diese hygienischen Massnahmen meistens nicht ausreichen, greifen viele Betroffene in der Akutphase zu Antihistaminika oder als Prophylaxe mit einem zwei- bis dreiwöchigen Vorlauf zu sogenannten Mastzellenstabilisatoren. Bei einer allergischen Reaktion sind es - vereinfacht formuliert - Mastzellen, welche Histamin ausschütten. Dadurch kommt es zu einer Reizung und Schwellung der Schleimhäute. Beide oben aufgeführten Medikamente setzen entweder die Histaminaktivität herab oder beruhigen die Mastzellen.

Etwas langwieriger aber durchaus erfolgsversprechend ist die sogenannte De- und Hyposensibilisierungstherapie. Dabei wird dem betroffenen Patienten zunächst Blut entnommen, um sein indivi-

duelles Allergieprofil zu bestimmen. Danach wird für den Betroffenen eine Art Impfstoff hergestellt, welcher diesem über drei Jahre hinweg in zunächst minimalen und sich dann langsam steigenden Dosen injiziert wird. Das Immunsystem des Körpers soll sich sprichwörtlich langsam an die Allergene gewöhnen und dabei feststellen, dass diese ungefährlich sind und das Immunsystem beim Stichwort Pollenflug getrost auf seinem Wachposten weiter schlummern darf. Immerhin 80 Prozent der Allergiker können mit dieser Methode von ihren Beschwerden befreit werden.

Wer zeitlich und räumlich flexibel ist, kann sich die geografischen Besonderheiten der Schweiz zunutze machen - nämlich die Berge! Ab 1500 Meter über dem Meer sinkt die Pollenbelastung drastisch. Und schön ist es dort oben ja auch.

Damit sich alle Betroffenen auf die Saison und die unterschiedlichen Pollenarten einstellen können, gibt es im Internet Pollenkalendar, in denen er die Flugzeiten der ihn betreffenden Allergene ablesen kann. Nicht jeder Allergiker ist auf jede Pollenart allergisch, allerdings ist es interessant, dass es sogenannte Kreuzallergien gibt. Wer zum Beispiel auf Birkenpollen allergisch reagiert, mag eventuell vergleichbare Symptome beim Verzehr eines Apfels feststellen. Oder auch bei Nüssen, Karotten oder Banane. Auch Erle-, Hasel- oder die Latexallergie zeigen mögliche Kreuzallergien zu unterschiedlichen Nahrungsmitteln.

Wer also saisonal im Frühling oder auch zu anderen Jahreszeiten Symptome einer allergischen Reaktion feststellt, ist im Kanton Aargau durch ein ausgezeichnetes Netzwerk aus Hausärzten und Allergiespezialisten bestens versorgt.

FELIX BERTRAM

FACHARZT FMH

Dr. Felix Bertram (44) ist ärztlicher Leiter und Inhaber von Skinmed, dem Zentrum für Dermatologie und plastische Chirurgie in Aarau. Er lebt im Raum Lenzburg.

fbertram@skinmed.ch

Aarau

Neue Generation im «Camino»

«Wir haben eine hervorragende Nachfolgelösung gefunden», erklärt «Camino»-Wirt Othmar Gruber (66). Zwei Männer, die das Aarauer Lokal bestens kennen, haben den Betrieb gekauft und starten am Montag 1. April. «Sie übernehmen das «Camino» 1 zu 1. Gleiches Konzept, gleiche Küche, gleiches Engagement.» Mit sie meint Gruber zwei Gastronomen mit dem «Camino»-Stallgeruch. Der Mann (50), der von den Gästen «Sanjeev» genannt wird, stammt aus Mauritius, arbeitet seit 17 Jahren im Lokal an der Pelzgasse. Und sein künftiger Geschäftspartner (28) gibt ein Comeback: «Nikson» hat im «Camino» Koch gelernt und sieben Jahre bei Othmar Gruber gearbeitet - zuletzt im Service. Der Übergang erfolgt Ende März nahtlos - ohne einen einzigen zusätzlichen Ruhetag.

Othmar Gruber hat 15,5 Jahre im «Camino» gewirtet. Er war zehn Jahre lang Präsident der losen Vereinigung der Aarauer Altstadtwirte (bis vor drei Jahren). Und jetzt? «Ich freue mich enorm, dass das «Camino» in gute Hände kommt. Und dass ich mein Rentnerdasein erleben darf», erklärt Gruber. Er werde sich verstärkt seinem neuen Hobby Segeln widmen.

Gruber bedankt sich bei den Gästen und Freunden für die jahrelange Treue. Und der exzentrische Wirt wäre nicht er, wenn er sich aus Anlass seines bevorstehenden beruflichen Abgangs nicht noch einen kleinen Seitenhieb erlauben würde: «Ich hoffe sehr, dass diejenigen, welche die letzten Jahre nicht mehr ins «Camino» gekommen sind, unter der neuen Führung zurückkehren werden», schmunzelte Gruber. (UHG)



Othmar Gruber (66) ist noch bis Ende Montag «Camino»-Wirt. UHG

NACHRICHTEN

CHOR&BÜNDIG Rockklassiker und Popsongs gemischt

Das Motto für das neue Programm des Chors «chor&bündig» orientiert sich an der britischen Band Queen. Laut «chor&bündig» werden Rockklassiker und aktuelle Popsongs präsentiert. Begleitet wird der Chor vom Pianisten Simon Peter und vom Perkussionisten Eddie Walker, die Leitung hat Simone Fischer. Die Konzerte finden am Samstag, 16. März, um 20 Uhr in der Bärenmatte in Suhr und am Sonntag, 24. März, um 17 Uhr im Kultur- & Kongresshaus Aarau statt. Der Eintritt ist frei. (AZ)

AARAU

Duke Ellington rearrangiert

Das «Jazz live Aarau»-Team freut sich auf das Márcio de Sousa Quintett Plays Ellington am 9. März um 15.30 Uhr (in der «Spaghetti Factory»). Style, Elegance, Sophistication, Urbanity, Cool - diese Worte beschreiben punktgenau die Musik des grossen Komponisten Edward Kennedy «Duke» Ellington. Das Quintett rearrangiert Versionen dieser Klassiker im reduzierten Line-up von drei Bläsern, Bass und Drums - ohne Klavier. (AZ)